

## ***Gartenfrucht und Lebensfrucht***

Im Herbst ist für viele Früchte die Zeit der Ernte gekommen. Im ***Herbst des Lebens*** sollte man Bilanz ziehen darüber, welche ***Lebensfrüchte*** wir angesammelt haben.

Die irdischen Früchte sind einem Wachstumsprozess unterworfen. Viel hängt auch davon ab, ***wie*** wir das Ausgesäte oder Gepflanzte ***gepflegt*** haben. Haben wir genug gedüngt, genug gegossen, genug Unkraut gejätet?

Diese Gedanken über unsere Früchte des Gartens und des Feldes bieten mir eine schöne Allegorie, über die genannte ganz andere Frucht und die ganz andere Ernte nachzudenken, die auch wachsen und gedeihen soll: Über unsere ***Lebensfrucht*** nämlich, die wir nicht nur im Herbst unseres Lebens ernten können. Denn ausgesäter, guter Same findet in allen Lebensabschnitten fruchtbaren Boden für Vervielfältigung. Jedes freundliche ***Wort*** kann dort „andocken“, wo Gleiches oder Ähnliches gesprochen wird und sich so verstärken.

Umso mehr gilt das für eine gesegnete ***Tat***. Und immer beginnen diese Segensspuren mit guten, dem moralischen Weltgesetz entsprechenden, ***Gedanken!***

Darum gilt es, unsere „Gedankenproduktionen“ zu kontrollieren. Damit dann Gedanken und nachfolgende Worte und Taten gute Früchte hervorrufen können.

Dabei braucht es auch – bildlich gesprochen – guten ***Dünger***. Das sind zum Beispiel die wichtigen, neuen Offenbarungen über ein erweitertes Evangelium, welches die Lehre der wiederholten Erdenleben einschließt, zusammen mit unserem Schicksal, das wir ja selbst verursacht haben.

Diese medial entstandenen Korrekturen der bisherigen kirchlichen Lehren würden den Boden aufbereiten helfen für ein radikales Umdenken. Müssten wir doch dann damit rechnen, dass alles Versäumte, Verletzende und Böse schlimme Auswirkungen hat für unsere nächsten Inkarnationen. Unsere Taten aus Liebe und Barmherzigkeit hingegen würden gute Früchte in unseren nächsten Leben bedeuten.

Zuletzt müssen wir unser geistig-spirituelleres Wachsen – bildlich gesprochen – ***begießen***, indem wir die Gemeinschaft Gleichgesinnter aufsuchen und uns darin einbringen, auch von den Anderen profitieren. So kann es zu einer bereicherten Ernte kommen schon in unserem aktuellen Leben.

Nicht vergessen sollten wir das ***Unkraut-Jäten***. Gemeint ist das Ausmerzen und Aushungern schlechter Gewohnheiten, damit daraus nicht faule Früchte in unserer Lebensbilanz entstehen. Bei all unserem Bemühen, gute Lebensfrüchte hervorzubringen, dürfen wir mit der liebevollen Hilfe unserer Erlöser CHRISTUS und Mutter MARIA und den guten Engeln rechnen.

Mit unserem Leibestod ändert sich alles schlagartig. Da kann nichts mehr hinzugefügt oder abgeändert werden bei unserer Lebensfrucht. Unbestechlich wird unser, von unserem Schutzengel geführtes, ***Lebensbuch*** aufgeschlagen.

Die rechte und linke Seite muss von uns, als nunmehrige Menschengeister, betrachtet werden – und beurteilt! Ein überaus eindrucksvoller und lehrreicher Prozess.

Wohl dem, der genügend gute Lebensfrucht ernten kann. Sie wird den Grundstock bilden für gute, erfreuliche „Startbedingungen“ in einem neuen Erdenleben.